

Die Europa-Universität Viadrina kann nicht nur mit exzellenter Forschung, sondern auch mit interessanten und innovativen Lehrideen glänzen. Dieser Newsletter stellt Ihnen in jeder Ausgabe ein inspirierendes Lehrformat vor, für das vor allem gilt: Nachahmen ist ausdrücklich erlaubt!

Challenge Accepted: Design Thinking und die Viadrina Campus Challenge im Fokus

Es ist ein kleines Stück Palo Alto in Frankfurt (Oder): Studierende der Viadrina haben erfolgreich mit der Design Thinking Methode gearbeitet, um im Rahmen eines Kurses innovative Ideen für die eigene Universität zu entwickeln. Dahinter verbirgt sich ein Ansatz, der sich seit einigen Jahren in der Start-Up-Welt großer Beliebtheit erfreut. In der jüngeren Vergangenheit hat das Design Thinking auch seinen Weg in die innovative Hochschulbildung, und damit natürlich auch an die Viadrina, gefunden.

Ort des Geschehens: Die im Sommersemester 2023 gestartete Viadrina Campus Challenge (VCC), ein innovatives Lehrformat an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Viadrina, das von den Lehrstühlen für Management und Organisation (Prof. Dr. Jochen Koch) und ABWL, insbesondere Internationales Management (Prof. Dr. Albrecht Söllner) ins Leben gerufen wurde.

Als lehrstuhlübergreifendes Konzept wurde der Kurs von den wissenschaftlichen Mitarbeitenden Dr. Lorenzo Skade und Dr. Yanis Hamdali geplant und umgesetzt. Tatkräftig unterstützt wurden sie dabei von der Studentin Judith Franke, die ihr Wissen als Design Thinking Coach eingebracht hat.



Dr. Yanis Hamdali
// Akademischer Mitarbeiter
am Lehrstuhl für ABWL,
insbesondere Internationales
Management

Dr. Lorenzo Skade
// Akademischer Mitarbeiter am
Lehrstuhl für Management und
Organisation
Fotos: H. Fest

„Mit der Design Thinking Methode in der Lehre werden Studierende zu aktiven Gestalter*innen ihrer Bildungsreise. Sie entwickeln nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch wertvolle Soft Skills für ihr Studium und ihr weiteres Leben“, sagt Lorenzo Skade. Yanis Hamdali ergänzt: „Die Herangehensweise unterschied sich dabei von klassischen Seminaren und wurde von den Studierenden als erfrischende und bereichernde Erfahrung wahrgenommen. Als Lehrende traten wir eher als Coach auf und haben auf Augenhöhe mit den Studierenden interagiert.“

Was steckt hinter der Methode?

Beim Design Thinking werden Nutzer*innen ins Zentrum einer strukturierten Analyse von Herausforderungen und der Entwicklung von nutzerorientierten Lösungsansätzen für diese

„Sie entwickeln nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch wertvolle Soft Skills für ihr Studium und ihr weiteres Leben.“

Herausforderungen gestellt. Dabei werden, so das Ziel, die Bedürfnisse der Zielgruppe ins Zentrum der Analyse und Lösungsentwicklung gerückt. Das Besondere dabei: neben der Entwicklung einer Lösung steht vor allem die detaillierte Ergründung von Bedürfnissen und Herausforderungen der Zielgruppe im Fokus. Bevor es zu also „vorschnellen“ Lösungsideen kommt, die womöglich keinen Anklang finden, widmen sich Design Thinker strukturiert und mit einer Vielzahl an Analysetools der Zielgruppe im Hinblick auf deren Bedürfnisse.

Was spricht für Design Thinking an der Uni?

„Als Lehrende legen wir nicht nur großen Wert auf die Vermittlung theoretischer Grundlagen, sondern auch auf die Anwendung dieses Wissens in verschiedenen Kontexten,“ sagt Lorenzo Skade. Design Thinking kann da eine Brückenfunktion übernehmen. Studierende identifizieren aus einem grob vorgegebenen Thema, der „Challenge“, eigenständig Herausforderungen für die Zielgruppe und beschäftigen sich aktiv mit ihnen. Im Idealfall wenden Sie dabei das Wissen aus ihrer universitären Vorbildung kreativ an und entwickeln Kompetenzen, die über die universitäre Lehre hinausgehen. „Unser Ziel ist es auch, die Studierenden bereits im Studium bestmöglich auf die Herausforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten“, so Yanis Hamdali.

Die Viadrina-Erfahrung: Herausforderungen erkennen und verbessern

Yanis Hamdali und Lorenzo Skade haben für die VCC die Studienerfahrung an der Viadrina in den Fokus gestellt, die Studierendenreise vom ersten Besuch auf der Homepage der Uni bis zum Alumni-Status. Im Austausch mit Studierenden zeigte sich, dass viele von ihnen mit ihrer Viadrina-Erfahrung zwar an sich zufrieden waren, aber dennoch Ideen zur Verbesserung hatten.

Ziel des Kurses war es daran anknüpfend, Herausforderungen Studierender an der Viadrina zu identifizieren und Prototypen zur Lösung dieser Herausforderungen und damit der Verbesserung der „Student Journey“ zu entwickeln.

Wie lief der Kurs konkret ab?

Der Kurs aus dem Sommersemester 2023 and der Viadrina dauerte zehn Wochen und lässt sich in fünf Phasen unterteilen:

1. Nach einer **Einführungssession** fanden sich die Studierenden eigenständig in Teams zusammen und beschäftigen sich unter der Begleitung von Yanis Hamdali, Lorenzo Skade und Judith Franke mit den Themen „Teamfähigkeit“ und „zwischenmenschliche Fähigkeiten“. Ziel dieser Phase war es, wertschätzendes und teambewusstes Verhalten zu erlernen, um gemeinschaftlich Herausforderungen zu meistern. Wichtig: Kontinuierliche Reflexion spielte dabei zusätzlich eine wichtige Rolle, um das Erlernte zu verinnerlichen, Lernfortschritte zu erkennen und die eigenen Kompetenzen selbstbewusst wahrzunehmen.

2. Die Teams erhielten in der darauffolgenden Veranstaltung die Gelegenheit, sich der eigentlichen Challenge zu widmen. Diese startete mit der Analyse der eigenen Studienreise an der Viadrina. Wie war der erste Kontakt mit der Website? Wie lief der Akkreditierungsprozess? Wie die Anmeldung zu den Kursen und Vorlesungen?

„Entlang dieser Student Journey gibt es verschiedene Herausforderungen, die

„Unser Ziel ist es auch, die Studierenden bereits im Studium bestmöglich auf die Herausforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.“

Lehrenden oder der Universitätsverwaltung vielleicht gar nicht bewusst sind“, so Hamdali.

3. Um nicht bei der eigenen Perspektive zu bleiben, wurden die Studierenden dann aufgefordert mit Stakeholdern der Universität und der Stadt Frankfurt (Oder) in Kontakt zu treten. Sie führten Interviews, erstellten Umfragen, sprachen mit anderen Studierenden, mit Lehrenden und mit der Verwaltung unserer Universität, aber auch mit Akteuren der Frankfurter Stadtgesellschaft. „Die möglichst breite Erweiterung der Perspektive um die Interessen aller denkbaren Zielgruppen war das Herzstück unseres Kurses“, so Hamdali.

4. Bei einer gemeinsamen Exkursion nach Lüneburg konnten die Kursteilnehmer*innen schließlich auch Einblicke in die Student Journey anderer Universitäten gewinnen und in ihre Konzepte einarbeiten. Zudem bot die Exkursion den Studierenden die Möglichkeit für die Knüpfung neuer Netzwerke an der Leuphana.

5. Am Ende des Kurses wurden die Ergebnisse der Teams vorgestellt und diskutiert. Mit dabei waren auch Gäste aus der Verwaltung und verschiedenen Fakultäten. Auch die Hochschulleitung erhielt die Ergebnisse der VCC im Anschluss.

Informieren Sie sich über das [Projekt „Ukraine digital - Ensuring academic success in times of crisis“](#) und besuchen Sie unser [Viadrina Online Lab](#)

Bitte beachten Sie das Angebot vom Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb): <https://www.faszination-lehre.de/course/>

Was sind die Erkenntnisse aus dem Kurs?

Yanis Hamdali und Lorenzo Skade sind mit dem Ergebnis des Kurses sehr zufrieden. „Das Format hat sowohl Lehrende als auch Studierende herausfordert. Wir haben die VCC genutzt, um gemeinsam mit Studierenden an spannenden und relevanten Themen zu arbeiten“, so Hamdali.

Eine große Herausforderung während des Kurses war dabei die Kommunikation mit externen Stakeholdern. Die Studierenden versendeten eigenständig mehrere Umfragen in die Universität hinein, was mitunter auch für Irritationen sorgte, weil Kontext und Urheberchaft nicht immer transparent waren. „Der Umgang mit Stakeholdern wie Universitätsmitarbeitenden, Vertreter*innen der Stadt oder der Zivilgesellschaft erfordert eine angemessene Kommunikation, die wir bei Nachfolgeprojekten noch stärker in den Fokus nehmen müssten“, so Skade.

Letztlich sprechen die Ergebnisse für sich: Im Anschluss des Kurses wurden die erarbeiteten Lösungen öffentlich vorgestellt und das Konzept „Lebendiger Campus“ (sieht u.a. Sport- und Sitzgelegenheiten im Freien auf dem Campus vor) wurde als so vielversprechend angesehen, dass es nun mit Ansprechpersonen der Stadt Frankfurt (Oder) und den Service Clubs der Stadt weiterverfolgt wird.

Sie möchten auch einmal ein Lehrkonzept vorstellen oder von Ihren Erfahrungen mit innovativen Lehrformaten berichten? Dann wenden Sie sich gerne an das Zentrum für Lehre und Lernen: zll@europa-uni.de

Herausgeber: Prof. Dr. Christoph Brömmelmeyer, Vizepräsident für Lehre und Studium
Redaktion: [Zentrum für Lehre und Lernen](#) (ZLL)